Wochengedicht

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 45

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Image-Werbung

Von Ulrich Weber

Ein Mann bekam jüngst dieses Schreiben:
«Geehrter Herr, wie dankbar bleiben
wir Ihnen bis in Ewigkeit
für Ihren wichtigen Entscheid!

Wann immer jemand uns erwähnte,
gleich jedermann im Umkreis gähnte.
Wir waren bisher, Ehrenwort,
ein total unbekannter Ort,
mit null Profil, mit keinen Kanten,
den Leute auch schon Schlafstadt nannten,
und unserem Verkehrsverein
fiel niemals was Gescheites ein.
In Sachen Werbung war'n wir Nieten
und hatten nie etwas zu bieten.

Dann kam Ihr völlig falscher Pfiff
und seither sind wir ein Begriff.
Wettingen kennt jetzt jeder plötzli,
und dies dank Ihnen nur, Herr Kötzli!»